

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 47

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist der Nebelspalter kommunistischer Infiltration erlegen?

Es kommt immer wieder vor, daß dem Nebelspalter vorgeworfen wird, er steure einen reaktionären Kurs. Nicht weniger häufig ist der erhobene Vorwurf, einige unserer Mitarbeiter seien verkappte kommunistische Propagandisten, die mithelfen, unserer Demokratie das Grab zu schaufeln. Diese sich gegenseitig aufbehebenden Vorwürfe zeigen, daß wir vom Kurs, den wir seit Jahrzehnten steuern, weder nach Backbord noch nach Steuerbord wesentlich abweichen. Wie in einer Landsgemeinde sollen im Nebelspalter alle Meinungen vertreten werden dürfen, auch solche, die der Redaktor persönlich nicht teilt. Nur so kommt eine Diskussion in Gang. Und Diskussion ist Voraussetzung für Demokratie.

Heute geben wir einem der am häufigsten Angegriffenen, unserem ältesten Textmitarbeiter AbisZ, Gelegenheit, seinen Standpunkt öffentlich zu vertreten. Red.

Lieber Leser in Rhodesia,

wenn die Post auch oft mehr schlecht als recht funktioniert, ist die Verständigung über eine so große Distanz wie die, welche uns trennt, zwar erschwert, aber doch möglich. Sie haben mir schon öfters geschrieben, wenn ich nach Ihrer Meinung unrecht hatte – und das ist wohl meistens der Fall. Ich will heute ein letztes Mal versuchen, Ihr Verständnis für meine Haltung zu gewinnen, und zwar werde ich den Redaktor bitten, dies in der Öffentlichkeit des Nebelspalters tun zu dürfen. Sie stehen ja beileibe nicht allein in Ihrer Auffassung, wenn Sie auch ein besonders markanter Widersacher sind, der mich für einen «nützlichen Idioten» im Sinne Lenins hält.

In Ihrem jüngsten Brief, für den ich Ihnen (auch wegen der prächtigen Marken!) herzlich danke, senden Sie mir, ohne Anrede, zwei einzige Zeilen, in denen Sie mir zwei lapidare Fragen stellen:

Wer steckt hinter den Vietnam-Demonstrationen?

Wer steckt hinter den Studenten-Unruhen?

Auf lapidare Fragen lapidar zu antworten, vermag ich nicht. Das gelingt in der Regel nur Diskutanten, die präfabrizierte Antworten im Ärmel versteckt halten – wie etwa dialektisch gedrillte Kommunisten, die einen unablässig mit ihrem «nach wissenschaftlich-marxistischer Forschung ...» oder «wie Lenin an das ZK schrieb ...» oder «wie Mao sagt ...» bombardieren. Wir sind aber doch sicher gleicher Meinung: daß diese Methode primitiv sei; und daß Schlagwörter das Denken nur sehr unvollkommen zu ersetzen vermögen. Vorfabrizierte Meinungen sind der Sand, in den diskutierende Strauße den Kopf stecken, wenn sie vor lauter Bedrängnis keinen Ausweg mehr sehen.

Wollten Sie mir etwa durch Ihre

Fragestellung die Antwort suggerieren: «An den Vietnam-Demonstrationen, an den Studentenunruhen und überhaupt an allem, was unsere wohlverdiente Bürgerruhe stört, sind die verd... Kommunisten schuld!» Den Gefallen kann ich Ihnen nicht tun, diese Kurzschnitt-Antwort mitzuunterzeichnen.

Wer ist schuld an den Studentendemonstrationen? – Nun, vor allem doch die für die Mißstände Verantwortlichen, welche die Verhältnisse an mancher Universität bis ins Unerträgliche schlittern ließen, ohne ernsthaft etwas dagegen zu unternehmen.

Und wer ist schuld an den Vietnam-Demonstrationen? – Doch zweifellos die Verantwortlichen für diesen Krieg und für die unheilvolle Entwicklung, die er in den Jahren der unglückseligen Eskalation genommen hat. Das sind, wie auch Sie wissen, nicht *nur* die Kommunisten. Ohne Vietnamkrieg gäbe es auch keine Vietnamdemonstrationen.

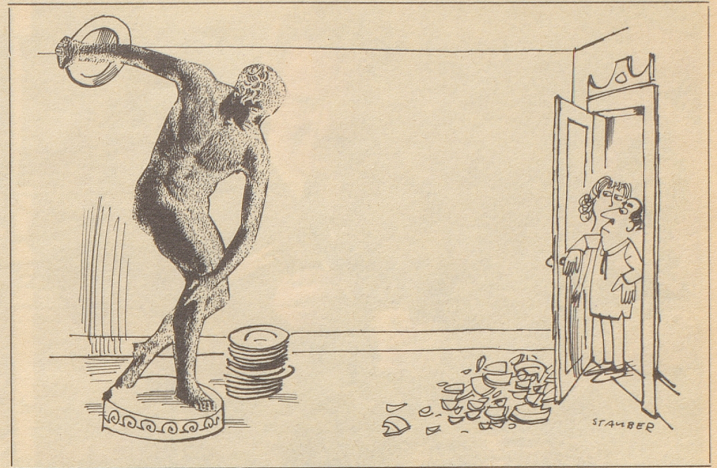
Damit Sie mich nicht wieder falsch verstehen: Auch in meinen Augen ist der Kommunismus, wie er sich in den letzten vierzig Jahren entwickelt hat, eine widerwärtige Mischung von dogmatisch erstarrter, verkalkter, toter Doktrin und heuchlerisch als wahre Demokratie



Singen macht Durst... ihn löscht der herrliche, vollmundige Traubensaft

RESANO

HERSTELLER BRAUEREI USTER



deklariertes, himmelschreiendes Vergewaltigung der Volksmehrheiten durch einen verschworenen Klub diktatorischer Politik-Macher. – Zum Glück mehren sich die Anzeichen, daß sich die Verkalkung allmählich löst; auch der Ungar Ferenc Nagy, der Slovake Dubcek, revoltierende russische Intellektuelle usw. sind ja Kommunisten. Das gibt Hoffnung.

Ganz natürlich ist, daß die Kommunisten in aller Welt jedes Feuerlein schüren, an dem sie glauben, ihren Borschtsch oder ihren chinesischen Reis aufwärmen zu können. Aber: Wird eine politische Bewegung automatisch schlecht, sobald Kommunisten versuchen, sie für ihre Zwecke zu mißbrauchen? Ist jeder, der die ihm gegebenen Mittel einsetzt, um in seinem Bereich bessere Verhältnisse zu schaffen, ein Kommunist? Dann müßte man ja die unsinnige Formel der roten Propagandisten «Kommunismus = Fortschritt» akzeptieren, was denen gar nicht schlecht behagen würde. Wie manche Leute Gespenster sehen, sehen manche Kommunisten.

Müssen Studenten und Geistliche, die in Spanien gegen die falangistische «Ordnung» aufmucken, unbedingt Kommunisten sein? Müssen wir nachbeten, was uns Francos Satrapen vorbeten? Und kann nur ein Kommunist finden, der gaulistische Paternalismus habe sich überlebt, oder die Bonner Notstandsgesetze könnten der Demokratie gefährlich werden?

Wer so kurzschlüssig urteilt, stellt sich auf eine Ebene mit den Warschauer Dogmatikern, die alle Unruhe unter den polnischen Studenten einfach «westlich-faschistischer Infiltration» zuschreiben – als ob es nicht Gründe genug gäbe, der roten Bonzokratie Widerstand zu leisten! Sündenböcke sind überall beliebt; sie vermögen die Verantwortlichen aber nur vor einem naiven Publikum von Zeitgenossen, nicht vor der Geschichte zu exkulpieren. Sündenböcke haben kurze Beine, wie andere Lügen auch.

Wer steckt hinter den Studentenunruhen? Nur der Kommunismus? Nicht auch jugendlicher Idealismus, der der Welt einen (allerdings

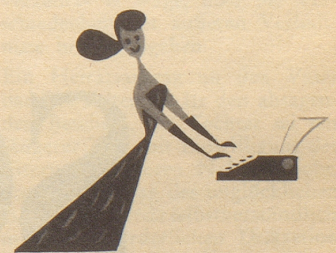
allzu heftigen) Schubs nach vorn geben möchte, und jugendliche Freude am Klamauk, am Widerspruch und am Aufbegehren gegen jede fadenscheinig gewordene Autorität? Ist etwa Präsident de Gaulle auch kommunistisch infiltriert, der vorgestern den Studenten Amnestie und gründliche Hochschulreformen versprochen?

Und ist auch USA-Präsident Johnson vom roten Bazillus befallen, der nun endlich einen Krieg zu beenden versucht, der Amerika Tausende junger Menschen (die der Menschheit wahrhaftig lebendig mehr hätten nützen können denn als tote Helden), Milliarden Dollar (die im Programm der «Great Society» von L.B.J. fehlen) und schließlich Johnson selbst den Amtssitz gekostet hat? – und der in den Augen einer immer größeren Schar nachdenklich gewordener Amerikaner dem Westen mehr Schaden als Nutzen brachte? Wenn der Wunsch nach Beendigung eines immer sinnloser werdenden Krieges Kommunismus ist, dann müßte ja auch diese unsinnige Formel gelten: «Kommunismus = Vernunft». Ich bin überzeugt, daß Präsident Johnson der Vernunft nachgegeben hat, nicht dem Kommunismus.

Wir wollen doch nicht nur schwarz/weiß malen, lieber Landsmann! Einige Grautöne machen das Bild erst einigermaßen wahrheitsgetreu.

Mit freundlichen Grüßen über den Äquator hinweg

Ihr Landsmann AbisZ



... und so wurde ich

Schönheitskönigin ...*

* so überlegen schreibt nur HERMES